Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in

der Schweiz

**Herausgeber:** Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

**Band:** 5 (1867-1868)

Rubrik: Fünfter Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische

Mission in der Schweiz: vom 1. Oktober 1867 bis 30. September 1868:

Einleitung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Fünfter Zahresbericht

über ben

# katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz.

Vom 1. Oktober 1867 bis 30. September 1868.

### Einleitung.

Wer den Menschen beobachtet in sich selbst und an Andern, der entdeckt mit Leichtigkeit, daß derselbe viel lieber seinen irdischen Neigungen und seinem Eigenwillen folgt, als den höhern Untricben des Beistes und den Gesetzen Gottes. Es ist dies, wie wir wissen, eine Folge der "Erbfünde." Um darum das arme Menschenherz vor dem Bosen zu bewahren und zum Guten angutreiben, bedarf cs im Allge= meinen fortwährend des Sporns und gemiffermaßen eines außern Zwangs. Wir müssen es daher als eine tiefe erzieherische Weisheit erklären, daß unfere katholische Rirche so manche Gebote gegeben hat, die sie ohne Gunde nicht zu übertreten erlaubt. Längst waren g. B. unfre Tempel, wie anderswo, am Sonntag halb verödet, wenn uns der Besuch des Gottesdienstes nicht zur strengen Pflicht ge= macht ware; längst wurde Jeder die Sonntagsheiligung zu Hause mit einem kurzen Gebete abthun oder auch ohne Weiters seinen Beschäften nachgeben, wenn es ihm völlig frei gestellt bliebe. Go aber, weil uns bas Gesetz von Kindheit an tief in's Herz geprägt und beffen Erfüllung zur guten Bewohnheit gemacht wird, geben wir auch in den Tagen der Reife mit freiem Gehorsam zur Kirche. Wie erbauend ist die Feier des Sountags in einer wohlgepflegten katholischen Ge= meinde! Von Groß und Rlein, von Jung und Alt bleibt nicht leicht Jemand ohne ernstliches Hinderniß vom Gotteedienfte fern. Die gefeg= neten Folgen lassen sich nicht verkennen. Wenn auch das Bose unter diesen Menschen nicht unbekannt ift, so wird doch ihr Sinn im Alge= meinen vor dem völligen Versinken in die Erdensorgen bewahrt, ihr Berg bleibt offen und empfänglich für Gott und die ewigen Güter, und wer da auf's Sterbebett kommt, der klammert sich nicht mit unheimlichem

Jammer an die Erdscholle fest oder geht mit Schen oder Stumpssinn allen Sterbegedanken aus dem Wege, sondern er blickt mit klarer Einssicht und christlichem Muthe dem Tode entgegen, und gestärkt durch die Gnadenmittel der Kirche, stirbt er ruhig und getröstet; — und wohl kann man sagen: dieser schöne, friedliche Tod ist die Folge seines fleißigen Kirchenbesuchs und des dadurch gepflegten fortwährenden Anschlusses an Gott. Niemand stirbt glücklicher, als ein treuer Sohn der katholisschen Kirche. Darum sprach einst eine edle, sterbende Mutter mahnend zu ihren Kindern: "Führet ein braves, nach den Lehren der katholischen Kirche geordnetes Leben, kein solches nach eigener Neigung und Willskühr!"

Wir muffen darum alle jene Katholiken von Herzen bemitleiden, welche durch ihre zeitlichen Verhältnisse gehindert sind, in einem steten, innigen Verbande mit der Kirche zu leben, — und wie viele Tausende gibt es beren in unserm Baterlande! Berftreut unter die Andersgläu= bigen und fern von jedem katholischen Gotteshause, leben sie oft Sahre lang ohne allen Kirchenbesuch und ohne ein priesterliches Mahnwort, und bald kommt es dazu, daß sie darnach auch kein Bedürfniß mehr fühlen. Man macht daher die Beobachtung, daß Biele auch dann noch ber Kirche forn bleiben, wenn ihnen zu deren Besuch wieder Gelegen= heit geboten ift. So beklagt sich ein Missionspriester: "Es gibt in den protestantischen Städten der Katholiken genug, welche das ganze Jahr keine Kirche besuchen und selbst in den neuen Missionsstationen auf bem Lande finden sich Manche, welche unfre Betfääle nicht betreten oder nur hie und da sich seben laffen." Gin Andrer schreibt: "Ohne unfre angestrengte missionare Thätigkeit wird bei diesen zerstreuten Ra= tholiken allmählig ein maffenhafter Abfall vom Glauben zu Stande kommen, nicht zwar ein Abfall zum Protestantismus, sondern zur völligen Gleich gültigk eit und zur Glanben slosigkeit überhaupt; barum - fügt er bei - ift der Berein der inländischen Mission ein so über= aus segensreiches Werk, weil er uns die Mittel verschafft, diesem Abfall zu wehren."

Unste große Aufgabe ist es sonach, diese armen, in ihrer Verlassenheit lau und gleichgültig werdenden Katholiken wieder an's Herz der Mutterkirche heranzuziehen, sie durch ihre Pulsschläge zu erwärmen, ihnen das Verlangen nach religiöser Nahrung wieder einzuslößen und den regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes aus's Neue zur guten Sewohnheit zu machen. Das ist freilich keine Arbeit von ein paar kurzen Jahren; es bedarf dazu von Seite des Missionspriesters einer ausdauernden Geduld, eines warmen, apostolischen Eisers und eines frommen, zu Gott um Hülfe slehenden Gedets. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. In den neuen Wissionsstationen hat man bereits manche tröstliche Erfahrung gemacht und schon das ist ein unschätzbarer Gewinn, daß eine große Zahl von Kindern der Kirche wieder zugeführt werden, die sonst in religiöser Unwissenheit und Gleichgültigkeit versunken blieben.

Wir wollen nun — am Schlusse des Berichtsjahres — von Neuem eine kleine Wanderung machen an alle jene Orte, wo unser Verein durch

seine Unterstützungen etwas Gutes leistet. Indem wir das Bekanntsein der frühern Jahresberichte voraussetzen, werden wir uns in der Darsstellung der möglichsten Kürze besleißen.

#### I.

# Praktisches Wirken des Pereins.

# A. Erhaltung des ichon Bestehenden.

I. Im Zisthum Chur.

a) Kanton Bürich.

## 1) Missionsstation in Männeborf.

Diese Station, das erste Kind der inländischen Mission, zeigt im Allgemeinen wenig Veränderungen. Die Zahl der Besucher des Gotztesdienstes beläuft sich im Winter auf etwa 50—70, im Sommer durchzschnittlich auf 120, eine Summe, mit welcher man bei der großen Entzfernung vieler Dienstboten und Arbeiter zufrieden sein muß. Die Osterskommunion wurde von 64 Personen empfangen.

Da in dieser Gegend fast keine katholischen Familien niedergelassen sind, so besuchen den Religion zunterricht gegenwärtig nur 2

Rinber.

Den katholischen, vorherrschend italienischen Zöglingen des Erziehungs-Instituts Labhard wird jeden Montag Religionsunterricht

ertheilt.

Die gegründete Stationskasse erhält durch die sonntäglichen Opfergaben jährlich einen kleinen Zuwachs; dies wird etwas gefördert durch einen Theil der Vergütung, welche die HH. Eabhard für den besondern Religionsunterricht verabreichen. Ihr Inhalt beträgt gegenwärtig 400 Fr., welche zinstragend angelegt sind.

## 2) Missionsstation in Horgen.

Die Zahl der Theilnehmer am sonntäglichen Gottesdienste beträgt im Winter höchstens 70—80 Personen, im Sommer fast regelmäßig 130 und mehr, so daß der Betsaal ordentlich gefüllt ist. Die österliche Kommunion wurde an 100 Personen gespendet.

Der Religionsunterricht, an Sonntagen von 1—2 Uhr erstheilt, wird von 14 Kindern mit befriedigendem Fleiße besucht. Sie stehen

im Alter von 8—14 Jahren.

Taufen fanden seit Neujahr 3 ftatt.

Die hiesige Kasse hat ein Vermögen von 700 Fr.